

Bern, 13. September 2018

## **Freiheit akut bedroht – von „Negro Rhygass“ über Andreas Thiel bis Tamara Funicciello**

Rot-grüner Moralismus prägt bereits seit langer Zeit die westeuropäische Politik, wobei sich die Situation in der Schweiz zunehmend verschlimmert. Bisher herrschte lediglich die Arroganz vor, eigene Spielregeln für den demokratischen Diskurs festlegen zu wollen. Dabei handelte es sich jeweils um progressiv und internationalistisch gefärbte Leitplanken. Freie Meinungsäusserung war immer gewährleistet und akzeptiert, solange eine Aussage gemäss den selbsternannten Schiedsrichtern nicht rassistisch, sexistisch, homophob, islamophob, transphob, allgemein unsozial usw. erschien. **Selbstverständlich besteht hierbei niemals das Interesse einer objektiven Beurteilung. Das Ziel liegt ausschliesslich in der Stigmatisierung unbeliebter und unerwünschter politischer Ansichten, was nur möglich ist, wenn man eine gewichtige Elite hinter sich hat.** Nicht zuletzt deshalb werden jetzt sogar die heiligsten Kühe angetastet.

### **Drei Beispiele**

Von der Basler Guggenmusikformation „Negro Rhygass“ verlangt man beispielsweise eine Änderung des angeblich rassistischen Namens, zumal sich dunkelhäutige Menschen diskriminiert fühlen könnten. **Gerade die Grenzenlosigkeit des Sprechens und Tuns stellt aber ein unantastbares ungeschriebenes Gebot der Fasnacht dar.** Des Weiteren ist Satire in den meisten Fällen tatsächlich eher linksgerichtet. Wiederum existiert die Regel, dass sich kein Künstler an jegliche Gepflogenheiten und Normen halten muss. **Offenbar gelten bei Andreas Thiel jedoch andere Massstäbe. Gewisse Kritiker, deren Wort man als wichtig und kompetent einstuft, erheben gegenüber dem „bürgerlichen“ Satiriker Andreas Thiel den moralischen Mahnfinger, sodass er unterdessen auch in der Öffentlichkeit mit Beschimpfungen konfrontiert wird.** Das Verhalten von Talkmaster Roger Schawinski war seinerzeit sinnbildlich dafür. In einem anderen Fall beschwerte sich bezeichnenderweise die Juso-Präsidentin Tamara Funicciello über eine Karikatur, welche ihre provokativen Aktionen etwas aufs Korn nahm. Da sie ein Paradebeispiel einer selbsternannten Politschiedsrichterin ist, liess der Kommentar mit dem Vorwurf der Frauenfeindlichkeit nicht lange auf sich warten. **Funicciello wurde nun quasi selbst Opfer einer sexistischen Tat.**

### **Ungeschriebenes Gebot**

Ob Fasnacht, Satire oder Karikatur, eine Prise Heiterkeit in der Politik wäre vielleicht wirklich nötig und brächte etwas Erfrischung. Diese drei Beispiele zaubern aber keineswegs ein Lächeln ins Gesicht. Der Umgang mit „Negro Rhygass“, Andreas

Thiel oder diesem Karikaturisten bietet vielmehr Anlass zum Weinen. Natürlich gelten Regeln prinzipiell immer. **Genauso kannte die Gesellschaft seit jeher Ausnahmen, die seinerseits ebenfalls ein ewiges Gebot darstellen. Niemand stellte dies jemals infrage, was gut war und sein musste.** Doch der gegenwärtige Zeitgeist hat sich auf schlimme Weise verändert. **Der Narr an der Fasnacht, der Stift des Karikaturisten und der Satiriker, sie durften alle Vorschriften der „Political Correctness“ brechen! Gewährleistet aber ein Land, eine menschliche Gesellschaft, dieses Prinzip nicht mehr, so bedroht das die Freiheit als solches. Ohne vollumfänglich freie Karikatur, Fasnacht und Satire gibt es auch kein freies Land und keine freie Gesellschaft mehr. „Charlie Hebdo“ lässt grüssen!**

Adrian Pulver, SD-Zentralsekretär, Bern